



VON NIELS BOEING

Das Leben in den 90er Jahren ist schnell und für viele ohne ständigen Soundtrack undenkbar. Nur sind die Technologien, die ihn liefern sollen, nicht jeder Lebenslage gewachsen. Selbst die modernsten Shock-Absorber im Walkman, CD- oder Minidisk-Player können nicht verhindern, dass die Geräte beim Joggen oder beim Auto fahren über Kopfsteinpflaster immer wieder ins Stottern kommen. Doch jetzt kommt der digitale Tonträger, der jedes Tempo mit-

hält: der MP3-Player. Herzstück ist ein Speicher-Chip, auf dem Musik im Datenformat MPEG Layer 3 – kurz MP3 – abgelegt ist. Wenn die Bits in Hits mit CD-Qualität umgewandelt werden, bewegt sich im Player nichts. Er arbeitet ohne jede Mechanik. „Damit können Sie sogar

Bungeejumping machen“, schwärmt Andreas Keul, Vertriebsleiter der bayerischen Messtechnikfirma Pontis. Anfang Dezember bringt sie ihr Modell MPlayer3 auf den Markt



Hits aus Bits

Mit Speicher-Chips und Musik aus dem Internet mischt ein neuer TONTRÄGER die Musikindustrie auf

Die ersten MP3-PLAYER sollen noch vor Weihnachten auf den Markt kommen und zwischen 330 und 430 Mark (169 und 219 Euro) kosten

(www.mplayer3.com). Der wird mit zwei kleinen so genannten Multimedia-Cards bestückt sein, die jeweils

acht Megabyte Speicherplatz bieten. Da ein Megabyte einer MP3-Datei rund eine Minute Musik liefert, reicht das zwar erst einmal nur für ein House-Remix oder drei kurze Rocknummern. Doch schon Anfang 1999 rechnet Pontis mit den ersten billigen 16-MB-



Speicherkarten. „Die Multimedia-Card ist ein internationaler Standard“, sagt Keul, „die kommenden Generationen werden auf jeden Fall in den MPlayer3 passen.“

Zeitgleich mit Pontis bringen auch die US-Firma Diamond den Rio PMP300 (www.diamondmm.com/rio) sowie der koreanische Hersteller Saehan den MPMan (www.mpm.com) heraus. In beiden Modellen sind Speicher-Chips von bis zu 64 Megabyte fest eingebaut. Damit lässt sich schon ein ganzes Album

erschütterungsfrei beim Joggen durch den Stadtpark genießen.

Mit Hilfe von MP3 kann Musik künftig rein elektronisch vertrieben werden: Man schließt den MP3-Player an die parallele oder – beim MPlayer3 – serielle Schnittstelle eines PCs an und lädt seine Wunsch-Hits als Dateien aus dem Internet herunter.

Dank eines speziellen Rechenverfahrens, das Ende der 80er Jahre am Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen (IIS) in Erlangen entwickelt wurde, lassen sich die Audiodaten einer CD auf ein Zwölftel komprimieren. Die Klangqualität bleibt nahezu gleich: Es werden nur Tondaten aussortiert, die das menschliche Gehör ohnehin kaum wahrnimmt. Auf diese Weise verbraucht der fast siebenminütige Beatles-Klassiker „Hey Jude“ nicht mehr 71, sondern nur ganze 6 Megabyte Speicherplatz. Die lassen sich per ISDN schon recht fix aus dem Web herunterladen. Die Software, mit der sich Musik im MP3-Format kodieren oder abspielen lässt, ist kostenlos im Internet erhältlich (www.MP3.com).

Mehr und mehr veröffentlichen denn auch Sound-Tüftler und Nachwuchsbands, die bei den Branchenriesen nie einen Plattenvertrag bekommen würden, ihre Werke auf der eigenen Homepage. Bisher war MP3 ein Trend für Insider, die neuen Hits auf dem heimischen PC lauschen und diese gelegentlich auch auf CD brennen.

Die neuen Player lassen jetzt in der Musikindustrie die Alarmglocken schrillen. Beim Bundesverband der Phonographischen Wirtschaft ist man „extrem unglücklich darüber, dass die

„Wir sind extrem unglücklich darüber, dass die Player der Netzpiraterie Vorschub leisten“

PETER ZOMBIK

Geschäftsführer des Bundesverbandes der Phonographischen Industrie

Player einer zunehmenden Netzpiraterie Vorschub leisten“, so Geschäftsführer Peter Zombik. Klar: Wenn die Nachfrage nach MP3-Dateien steigt, werden mehr und mehr clevere Zeitgenossen die eigene CD-Sammlung im passenden Format ins Netz stellen. Das Web droht zum gigantischen Plattenladen zu werden, in dem sich jeder nach Herzenslust selbst bedienen kann. Fürs Copyright gibt es da keinen Pfennig.

Der US-amerikanische Tonträgerverband RIAA scheiterte Ende Oktober, die Auslieferung von Diamonds Rio PMP 300 per Gericht zu verhindern. In Deutschland laufen derzeit Verhandlungen zwischen Gema und Herstellern über eine Leergeräteabgabe für MP3-Player.

Über kurz oder lang könnte MP3 einen ähnlichen Siegeszug antreten wie zuletzt die CD. Schon kündigt die britische Firma Empeg eine Stereoanlage fürs Auto an – mit einer 2,1-Gigabyte-Festplatte. Da passen dann etwa 35 Stunden Musik drauf, genug, um einmal den Kontinent zu durchqueren, ohne ein Lied zweimal hören zu müssen.